

Unverändert schwierige Lage in Ungarn nach den Kommunalwahlen Deutlicher Sieg der bürgerlichen Opposition

Die Kommunalwahlen in Ungarn haben zu einer unerwartet deutlichen Veränderung der Gewichte in den Komitaten und Kommunen geführt. Die vorliegenden Ergebnisse der am heutigen Sonntag landesweit durchgeführten Wahlen zeigen bei einem Stand der Auswertung von ca. 90 % einen massiven Erfolg der oppositionellen bürgerlichen Parteien. In allen 19 Komitaten konnte die Opposition die Mehrheit in den Regionalparlamenten erreichen. Die Wahlbeteiligung war mit 52,6 Prozent die höchste seit der Wende. (2002 waren es 51,11 %).

Erhaltene Voten	Ergebnis
Regierungsparteien	37,72 %
Opposition	52,62 %
Sonstige/Unabhängige	9,66 %

Neben den Komitatversammlungen haben noch 23 Städte ein eigenes Stadtparlament.

Komitatsversammlung	Mandaten	Ergebnis
Regierungsparteien	311	37,25 %
Opposition	487	58,32 %
Sonstige/Unabhängige	37	4,43 %

Der Wahlsonntag brachte einen klaren Sieg der Opposition, der für sie allerdings auch bitter schmecken könnte. Schwierige Entscheidungen, die es im Rahmen des Sparprogramms der Regierung in Fülle gibt, etwa die Schließung eines Krankenhauses oder die einer Schule, die das Parlament aufgrund einer eher eigentümlichen ungarischen Verfassungsregel mit 2/3 Mehrheit beschließen müsste und nicht beschließen kann, müssen auf KomitatsEbene beschlossen werden. Die Sieger von gestern werden damit in diese kaum Sympathien einbringenden schwierigen Entscheidungen massiv einbezogen.

Trost für die Regierungsparteien können die Budapester Ergebnisse in gewisem Rahmen bedeuten. Der seit der Wende amtierende OB, Gábor **Demszky**, SZDSZ, führt mit einer knappen Mehrheit. Bei einer Auswertung von 98 % hat Demszky 46,9 % gegen Tarlós, dem unabhängigen, aber von Fidesz unterstützten Kandidaten, 45,15 % erreicht. (Katona von MDF konnte 6,01 % erzielen, und Zsinka László von der MIÉP immerhin 1,4 %.) Von den 23 Bezirken der Hauptstadt hat der Fidesz in 7 Bezirken gewinnen können, stellt dort die Bürgermeister und schickt 30 Räte in die Versammlung. Die Regierungspartei hat 6 Bezirke gewonnen und 24 Mandate erreicht. In 2 Bezirken stellt SZDSZ die Bürgermeister, 2 Bezirke werden von Unabhängigen geführt, und in 6 Bezirken werden künftig von MSZP/SZDSZ gemeinsam aufgestellte Kandidaten Bürgermeister. In den Rat der Hauptstadt

schickt ferner SZDSZ 9 Vertreter und MDF entsendet 3. Damit steht es im Stadtparlament 33 zu 33 Regierung vs. Opposition. Dies bedeutet aber, dass bei den meisten Fragen das Votum des Oberbürgermeisters entscheiden wird, und der heißt nach Lage der Dinge Demszky. Paradox: Nach Meinung von Politologen haben ihn die Demonstrationen und Randalen sowie die Thematisierung des Skandals um Gyurcsány gerettet. Das alles habe verhindert, dass in Budapest eine angemessene Auseinandersetzung um die gewaltigen Probleme der Stadt stattfinden können; Probleme, für die vor allem Demszky verantwortlich gemacht wird.

Partei	Mandat	Ergebnis
FIDESZ-KDNP	30	45,45 %
MSZP	24	36,36 %
SZDSZ	9	13,64 %
MDF	3	4,55 %

(Die Kommunalwahl vollzieht sich in Ortschaften mit weniger als 10.000 Einwohnern am einfachsten. Auf der Liste wird über die Kandidaten für Bürgermeisterposten und die Selbstverwaltungsgremien abgestimmt. Diejenigen Kandidaten, die die meisten Stimmen erhalten, sind gewählt. Gleichzeitig werden die Stimmen auch für die Mitglieder der Komitatsversammlung abgegeben. Ähnlich geschieht es in den größeren Ortschaften, in denen es mehrere Wahlkreise gibt. In diesen größeren Kommunen werden auch Restmandate von der sog. Kompensationsliste verteilt. Anspruch auf solche Mandate hat eine Liste, die zumindest in 25 Prozent der Wahlkreise einen Kandidaten aufgestellt hat. Um ein Mandat in einer Komitatsversammlung bzw. im Budapester Stadtparlament zu erhalten, sind mindestens vier Prozent der Stimmen nötig.)

Zur aktuellen Lage nach dem Wahlgang in der Hauptstadt: Die Demonstrationen gingen am Abend wieder auf dem Kossuth tér vor dem Parlament mit der Forderung nach einem Rücktritt der Regierung Gyurcsány weiter.

Staatspräsident László Sólyom sprach unmittelbar nach der Schließung der Wahllokale im Fernsehen, noch vor den ersten Ergebnissen. Er betonte die Richtigkeit der Empörung der Bürger, rief aber zur Vernunft auf. Er versuchte die Bürger darüber aufzuklären, welche Möglichkeiten der Staatspräsident in einer solchen Lage habe; offenbar mit dem Ziel, vor übertriebenen Erwartungen an ihn abzuhalten. So sagte er, dass alles nur im verfassungsmäßigen Rahmen geschehen dürfe. Die Lösung aufgetretenen Probleme und Fragen sei Aufgabe der Parlamentsmehrheit und nicht seine. Er mahnte zugleich die Politiker, keine irreführenden Begriffe einzuführen. Er zielte damit offenbar auf Orbán, der seinerseits immer wieder versucht hatte, die Kommunalwahlen als eine Art von Volksabstimmung über die Fehler und Lügen der Regierung zu kommunizieren. Die sich landesweit ausbreitenden friedlichen Demonstrationen bezeichnete Sólyom als Beleg eines gesunden Moralgefühls der Menschen.

Beobachter sind der Meinung, dass die Rede des Staatspräsidenten in mehrfacher Hinsicht wichtig gewesen sei. Er habe indirekt für die Auswechslung des Premiers plädiert. Der Präsident ist ehemaliger hoher Verfassungsrichter.

Das **Europäische Parlament** hat sich nach Meinung von Politologen im zurückliegenden Wahlkampf unzulässig in die Auseinandersetzung eingemischt. Man habe offiziell die Akzeptanz des ungarischen Konvergenzprogramms verkündet und damit den Versuch unternommen, der bedrängten sozialistischen Regierung den Rücken zu stärken.

Reaktionen:

FIDESZ Viktor Orbán: Der Parteivorsitzende nannte die Kommunalwahlen „historisch“. Der Fidesz wiederholte den Vorschlag, eine provisorische „Expertenregierung“ – nach Einvernehmen der Parlamentsfraktionen – einzusetzen. Danach sollten, binnen eines Jahres, Neuwahlen folgen. Die Partei dankte dem Staatspräsidenten für seine „klaren Aussagen“.

Die Fraktion der **MSZP** versicherte dem Ministerpräsidenten weiterhin ihre volle Unterstützung, sagte der Sprecher der Regierungspartei in einer Reaktion auf die Rede des Staatspräsidenten. Der Premier selbst betonte, die Regierung werde alles dafür tun, dass eine Zusammenarbeit zwischen den Abgeordneten auf der parlamentarischen und der kommunalen Ebene problemlos ablaufen könne.

Das **MDF** begrüßte, wie zuvor Fidesz, die Stellungnahme des Präsidenten nach Schließung der Wahllokale.

SZDSZ Parteichef Kuncze räumte ein, dass die Partei alle Komitate verloren habe und sie ziemlich geschwächt sei.

Hans Kaiser

Recherchen: Hegedüs Hajnalka